



Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

Beratungsstelle

Adolfstr. 89
56112 Lahnstein

Tel: 02621- 629 403
Fax: 02621-6289486

Frauenwuerde.
rhein-lahn@t-online.de

www.frauenwuerde.de

Öffnungszeiten

Mo. + Mi. + Fr.:
9.00 bis 12.00 Uhr

Di. + Do.:
14.00 bis 16.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Beraterinnen

Susanne Ehses
Dipl. Soz.arb./Soz.päd.

Doris Tölkes-Geißler
Dipl. Soz.päd.

Spendenkonto

IBAN
DE58510500150656120029

BIC
NASSDE55XXX

Jahresbericht 2015

Der Rückblick in Zahlen

Im Jahr 2015 führten die Beraterinnen von Frauenwürde insgesamt 160 Erstgespräche.

Es wurden 61 Konfliktberatungsgespräche geführt und 99 Frauen suchten unsere Beratungsstelle aufgrund einer Sozialberatung auf.

Die Anzahl der gesamten face-to-face Kontakte betrug 346.

KONFLIKTBERATUNG

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Konfliktberatungen von 55 auf 61 gestiegen. Die „Durchschnittsfrau“ war 27, 3 Jahre alt, ledig und hatte bereits ein Kind und kam ohne Begleitung. Bis auf zwei Frauen, nahmen alle die Beratungsbescheinigung mit. Von fünf Frauen haben wir Kenntnis, dass sie sich nach dem Beratungsgespräch für das Kind entschieden haben, teils durch persönliche Rückmeldung oder dadurch, dass sie eine weitere Begleitung während der Schwangerschaft im Rahmen der Sozialberatung wahrnahmen. Das Konfliktberatungsgespräch hatte eine Durchschnittsdauer von 66 Minuten.

Der Anteil der Migrantinnen lag bei einem Drittel der Gesamtkonfliktberatungen.

19 der insgesamt 61 Frauen, die zur Konfliktberatung kamen, stammten aus Lahnstein, 13 weitere kamen jeweils aus der VG Loreley und aus Bad Ems. Aus Koblenz kamen fünf Frauen und aus der VG Nassau und der VG Nastätten waren es jeweils vier Frauen. Eine Frau stammte aus Diez, eine aus Neuwied sowie eine aus dem Kreis Altenkirchen.

SOZIALBERATUNG

Im Vorjahresvergleich ist auch der Anteil der Sozialberatungen um zwei Beratungen gestiegen.

Die „Durchschnittsfrau“ war 26,4 Jahre alt und hatte bereits ein Kind. Eine statistische Besonderheit aus dem Jahr 2015 zeigte, dass die Anzahl der verheirateten und der ledigen Frauen gleich war. Das Erstgespräch dauerte im Durchschnitt 52 Minuten.

Die Mehrheit der Frauen hatte die deutsche Staatsbürgerschaft. Von diesen 66 Frauen hatten vier einen Migrationshintergrund. 19 Frauen kamen aus Osteuropa, zwei aus der Türkei und sechs aus Vorderasien sowie Asien. Außerdem stammten sechs Frauen aus Afrika.

FINANZIELLE HILFEN

An 45 Frauen wurde durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ ein Gesamtbetrag von 24.116 € vermittelt.

Von der Landesstiftung erhielt eine Frau eine finanzielle Hilfe in Höhe von 400 €.

Für zwei Frauen bekamen wir vom Bundesverein Frauenwürde einen Verhütungsmittelzuschuss von 770 €. Aus eigenen finanziellen Möglichkeiten wäre es den Frauen sonst nicht möglich gewesen, das Einsetzen einer Spirale zu bezahlen.

Durch den Frauenwürde Hilfsfond „Soforthilfe für Frauen in Not“ konnten 19 Frauen und ihre Familien mit einem Betrag von 927,29 € in Form von Gutscheinen unterstützt werden.

PRÄVENTIONSARBEIT

Im Rahmen der sexualpädagogischen Prävention haben wir mit zwei Klassen der siebten und zehnten Jahrgangsstufe der Realschule Plus in zwei Veranstaltungen mit den Schülerinnen und Schülern zusammengearbeitet.

Themen waren:

Kennenlernen der Beratungsstelle, Fragen zu Liebe und Sexualität sowie Verhütungsmittel.

Willkommen in der Beratungsstelle



In der Pressemitteilung der UNO-Flüchtlingshilfe vom 26.03.2015 heißt es:

„Genf - Im letzten Jahr wurde die höchste Zahl von Asylanträgen in Industriestaaten seit 22 Jahren verzeichnet. Die Gründe hierfür: die Kriege in Syrien und dem Irak sowie andere bewaffnete Konflikte und Menschenrechtsverletzungen. (...) Insgesamt wurden im letzten Jahr geschätzte 866.000 Erstasylanträge gestellt. Dies bedeutet eine Steigerung von 45 Prozent gegenüber 2013, als 596.000 Anträge gezählt wurden. Die Zahl für 2014 ist damit die höchste seit 1992, als der Konflikt in Bosnien und Herzegowina ausbrach.“

Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wurden im Zeitraum von Januar bis Dezember 2015 in Deutschland 441.899 Erstasylanträge entgegen genommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 173.072 Erstanträge; dies bedeutet einen Anstieg der Antragszahlen um 155,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich Einzelschicksale. Manche davon lernten wir ansatzweise innerhalb der Schwangerenberatung kennen. Die schwangeren Asylsuchenden stammten hauptsächlich aus Ostafrika, Syrien, Armenien und vom Balkan.

Die Gründe, ihr Heimatland zu verlassen sind fast immer die gleichen:

Flucht vor Krieg und Terror, vor Menschenrechtsverletzungen,

politischer Willkür, Perspektivlosigkeit und Armut. Sie alle hoffen auf ein Leben in Frieden und stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Von den Frauen, die zu uns kamen, waren die meisten bereits schwanger, als sie flüchteten. Einige wenige berichteten von der Flucht in Booten über das Mittelmeer und die Weiterreise, häufig streckenweise zu Fuß, über die Balkanroute bis nach Deutschland.

Als eine besondere Herausforderung stellte sich innerhalb der Beratung die Verständigung dar. Die meisten konnten gar kein oder nur sehr wenig Deutsch und brachten daher häufig jemanden zur Beratung mit, der für sie übersetzte.

Was die Frauen alles auf ihrer Flucht erlebt hatten, konnten wir nur erahnen. Die meisten sprachen nicht darüber, weil sie sich mangels fehlender Sprachkenntnisse nicht ausdrücken konnten. Oft mochten sie auch nicht über ihre traumatischen Erfahrungen sprechen. Etliche Beratungen wurden komplett in englischer Sprache geführt.

Manchmal mussten die schwangeren Frauen auch ihre Kinder in der Heimat bei Familienangehörigen zurücklassen, weil die finanziellen Mittel für die Flucht sonst nicht ausreichend gewesen wären. Ihre Hoffnung besteht darin, dass sie ihre Kinder nach Deutschland nachholen können.

Wir Beraterinnen konnten diesen schwangeren Frauen in Form von Stiftungsleistungen, wie bspw. über die Bundestiftung „Mutter und Kind“ helfen, damit sie sich ergänzend zu den Asylbewerberleistungen, die komplette Babyerstausrüstung finanzieren konnten.

Darüber hinaus hatten wir auch ganz konkrete Hilfe angeboten, in dem wir gespendete Sachleistungen weitervermittelten.



Hamza, 4 Monate alt

Für eine gelingende Arbeit mit den Flüchtlingen ist es unabdingbar, ein Helfernetz in Lahnstein zu haben.

So arbeiten wir eng mit der Beauftragten für Migration, (Anfrage für Dolmetscherin und Dolmetscher) den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie dem Caritaszentrum zusammen. Desweiteren verweisen wir auf das Cafe International im Gemeindehaus St. Barbara oder auf das Frauencafe im JUKZ.



Die Trauer hat einen Platz

Seit 2006 gibt es das anonyme Grabfeld auf dem Friedhof in Oberlahnstein. Damals unterlagen fehl- oder totgeborene Kinder unter 500 Gramm noch keiner Bestattungspflicht. Diese Gedenkstätte entstand auf dem Hintergrund, Sternenkindern einen würdevollen Platz und trauernden Eltern die Möglichkeit des Innehaltens und Erinnerns zu geben. In Kooperation mit dem hiesigen Elisabeth-Krankenhaus, das zu diesem Zeitpunkt noch eine Geburtsstation führte, der Kath. Kirchengemeinde St. Martin, der Stadtverwaltung Lahnstein und der Beratungsstelle für Schwangere Frauenwürde Rhein-Lahn e. V. wurde die Ruhestätte der Allerkleinsten eingeweiht.

In diesem Zusammenhang schlossen sich die katholischen und evangelischen Klinikseelsorgerinnen, Pfarrerin Frau Schmidt und Pastoralreferentin Frau Kreutz, in Zusammenarbeit mit der Beraterin Doris Tölkes-Geißler von

Frauenwürde, der Idee des "Worldwide Candle Lighting" an und gestalten seitdem jedes Jahr, am 2. Sonntag im Dezember, einen Gedenkgottesdienst für alle Kinder, die nur kurz bei uns sein konnten.

Nach der Änderung des Bestattungsgesetzes vom 19.12.2014 können die Sternenkinder beim Standesamt nun registriert und anschließend bestattet werden.

Auch wenn schwangere Lahnsteiner Frauen jetzt vermutlich überwiegend in Koblenzer Kliniken ihre Kinder gebären, werden die Eltern weiterhin bei einer Fehl- oder Totgeburt auf die Möglichkeit einer Bestattung ihres Sternenkinds in Lahnstein hingewiesen.

Denn auf den Entbindungsstationen beider Krankenhäuser (Kemperhof und Marienhof) gibt es ein Formular, auf dem festgehalten werden kann, ob eine Beisetzung des verstorbenen Kindes in Lahnstein auf

anonymen Grabfeld erfolgen soll. Gemäß dem Wunsch der Eltern werden anschließend die Klinikseelsorgerinnen ebenso wie die Pathologie des jeweiligen Krankenhauses informiert.

Das Kind verbleibt bis zum Bestattungstermin im Kemperhof bzw. Marienhof. Den Transport zum Krematorium nach Dachsenhausen übernimmt das Lahnsteiner Bestattungsinstitut Seel-Weiland. Für die trauernden Eltern entstehen keine Kosten, da diese entweder vom hiesigen St. Elisabeth-Krankenhaus oder von den Kirchengemeinden übernommen werden.

Die beiden Klinikseelsorgerinnen übernehmen nach wie vor die Begleitung betroffener Eltern und Familien. Außerdem kann das Angebot der Beratung bei Verlust von fehl- und totgeborenen Kindern bei Frauenwürde Rhein-Lahn e.V. in der Adolfstr.89 in Lahnstein, Tel. 02621/629 403, wahrgenommen werden.



Filmabend für Frauen und Mädchen



Am Montag, 16. März 2015 um 19 Uhr
im JUKZ Lahnstein, Wilhelmstr. 59

- Der Eintritt ist frei -

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Lahnstein und die Schwangerenberatungsstelle Frauenwürde Rhein-Lahn e.V. mit Sitz in Lahnstein laden zu einer gemeinsamen Filmvorführung ins JUKZ Lahnstein ein. Der Film zeigt mit viel Gefühl die Konflikte eines jungen Pärchens, das sich mit einer ungeplanten Schwangerschaft auseinander zu setzen hat. Am Ende finden die Beiden einen ganz eigenen – für sie vertretbaren – Weg. Im Anschluss an den Film besteht die Möglichkeit zum Meinungsaustausch oder zur Beantwortung Ihrer Fragen.

**Übrigens:
Männer sind an diesem Abend
auch herzlich willkommen !**

"Frauenwürde Rhein-Lahn e.V." bei der Kirmes in Lahnstein

Ein Ort der Hilfe für Rat suchende Frauen

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere - Verein machte bei Kirmes auf seine Arbeit aufmerksam

Lahnstein. „Frauenwürde“ - ein sinnvoller Name für einen eingetragenen Verein, der seine Arbeit in den Dienst schwangerer Frauen stellt. Diese Arbeit basiert auf drei Säulen: Schwangerenkonfliktberatung, Schwangerensozialberatung und sexualpädagogische Präventionsarbeit. Die Würde zeigt sich im achtsamen und wertschätzenden Umgang mit den Rat suchenden Frauen, die bei schwangerschaftsbedingten Notlagen Beratung, Begleitung und Unterstützung erfahren. „Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.“ ist eine staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere. Die Schwangerschaftskonfliktberatung (KB) erfolgt nach § 219 StGB und beinhaltet auf Wunsch auch die Ausstellung einer Beratungsbescheinigung. Neben der KB bietet „Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.“ auch Sozialberatung für Schwangere an.



Oberbürgermeister Peter Labonte (4.v.l.) stattete dem Kriebelchen-Stand des Vereins gemeinsam mit Ehefrau Erika (3.v.l.) einen Besuch ab. Darüber freuten sich (von links) Gabi Laschet-Einig, Dagmar Schusterbauer, Susanne Ehes, Christa Neumeier, Marlies Beck und Peter Auras. Foto: BSB

Was bedeutet Sozial-, was Konfliktberatung?

Bei der Sozialberatung geht es vornehmlich um Fragen der neuen Lebenssituation wie beispielsweise Weiterführung der Ausbildung, des Berufs, der Kinderbetreuung sowie finanzielle Unterstützung. In prekären finanziellen Lebenssituationen können einmalige Zuwendungen bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ für Schwangeren- und Babyausstattung beantragt werden, so Gabi Laschet-Einig, die neue Vorsitzende des Vereins. Auf weitere Angebote der Beratungsstelle weisen

die Beraterinnen, beide Sozialpädagoginnen mit Zusatzqualifikationen, Susanne Ehes und Doris Tölkes-Geißler hin. So die Trauerbegleitung nach einer Tot- oder Fehlgeburt oder nach einem Abbruch.

Auch die Beratung zur vertraulichen Geburt, die seit 2014 nach Bundesgesetzgebung möglich ist, wird angeboten. "Es gilt, Frauen zu helfen, die isoliert und verzweifelt sind und sich bisher nicht getraut haben, Geburtshilfe in Anspruch zu nehmen. Die vertrauliche Geburt ermöglicht eine Geburt, bei der die Schwangere ihre

Identität nicht offenlegt. Mit dieser Neuregelung soll die Zahl der heimlichen Geburten verringert und damit verhindert werden, dass Neugeborene ausgesetzt oder gar getötet werden", so Susanne Ehes.

Auch Prävention ist wichtig

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit ist die dritte Säule der Beratung. Schülerinnen kommen regelmäßig in die Beratungsstelle, um ihre Fragen rund um Liebe, Sexualität und Schwangerschaft beantwortet zu bekommen. "Auf Nachfrage", sagt Doris Tölkes-

Geißler, "gehen wir auch gerne mit dem Anschauungs-Koffer in die Schulen. Hier geht es auch unter anderem um Verhütung und Geschlechtskrankheiten." "Wesentlich ist", so beide Beraterinnen, "dass alle Angebote immer kostenfrei, konfessions- und nationalitätenunabhängig sind und der Schweigepflicht unterliegen." Alljährlich bietet der Vorstand des Vereins Frauenwürde anlässlich der Lahnsteiner Kirmes rund um die Kirche St. Martin frischgebackene Reibekuchen mit Apfelmus an. Ihr Anliegen ist es, auf den Verein, seine Ziele und Aufgaben

aufmerksam zu machen.

Spenden sind willkommen

Trotz finanzieller Unterstützung durch das Land und die Kommunen, der Zuwendungen des Paritätischen aus der Lotterie Glücksspirale, ist der Verein Frauenwürde Rhein-Lahn e.V. auf Spenden angewiesen. Spendeneinzahlungen sind möglich auf das Konto bei der Naspa Lahnstein: IBAN: DE58 5105 0015 0656 1200 29, BIC: NASSDE55XXX.

Die zunehmenden Flüchtlingsströme stellen „Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.“ vor weitere Herausforderungen. Um das Beratungsangebot auch sinnvoll für Flüchtlingsfrauen wahrnehmbar zu machen, tauscht sich derzeit der Vorstand intensiv mit dem Beirat für Migration und Integration und die Beraterinnen mit ihren Kolleginnen der anderen Beratungsstellen aus. "Auch das klassische Familienbild Vater-Mutter-Kinder", so die Vorsitzende, "ist im Wandel begriffen." So ist ihr insbesondere der Blickwinkel auf die Familienvielfalt wichtig, um Vorurteile abzubauen und für alternative Familienmodelle zu sensibilisieren.

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle befindet sich in der Adolfstraße 89, Lahnstein, Tel. (0 26 21) 62 94 03. Die Beratungszeiten sind montags, mittwochs und freitags von 9 bis 12 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.



Unser Dank gilt allen Menschen und Institutionen, die auch in diesem Jahr mit tatkräftiger Unterstützung und finanzieller Hilfe unsere Arbeit ermöglicht haben.

Wir danken der NASPA-Stiftung sowie der dem Paritätische Gesamtverband. Die Beratungsstelle wird gefördert aus Haushaltsmitteln des Landesministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen sowie der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises. Die Verbandsgemeinde Bad Ems und die Stadt Lahnstein haben uns auf freiwilliger Basis gefördert. Ein herzliches Dankeschön geht an den Zonta Club Koblenz, der uns seit Jahren unterstützt und die evangelische Kirchengemeinde Oberlahnstein.



Auch Frauenwürde Rhein-Lahn e.V. unterstützt den Aktionsplan der Landesregierung „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen – Akzeptanz für queere Lebensweisen“. Dabei geht es auch um die Vielfalt von Familie.

Die Familie ist im Wandel, Lebensmodelle verändern sich und auch das Zusammenleben in den Familien. So haben auch Regenbogenfamilien, eine Familie mit einem oder mit mehreren Kindern, in der mindestens ein Elternteil schwul, lesbisch oder transident ist, ihren Platz in der Familienlandschaft.

Es ist uns wichtig, so die Vorsitzende Gabi Laschet-Einig, ein Klima der Offenheit und Akzeptanz zu fördern, denn Vielfalt ist ein Gewinn für uns alle.

Gerne geben wir Informationsmaterial an Interessierte weiter.